

Der Tag danach: Aufräumen im Fischbachtal

Unwetter In Fischbach und Herrstein wird es noch Tage dauern, bis alle Schäden beseitigt sind

Von Andreas Nitsch, Vera Müller, Kurt Knautd und Stefan Conradt

■ **Kreis Birkenfeld.** So ein Unwetter hat der Landkreis Birkenfeld noch nicht gesehen. Nach einem Gewitter mit Starkregen wurden am Sonntagnachmittag mehrere Ortschaften regelrecht überflutet. Am schlimmsten traf es das Fischbachtal. Innerhalb von wenigen Minuten stiegen die Pegel auf bis zu zwei Meter Höhe. Vom zu nächst niedergegangenen Starkregen waren die Orte Bruchweiler, Schauraen, Kempfeld und Hottenbach betroffen. Hochwasser entstand dadurch in Herrstein, Niederwörresbach, Oberwörresbach, Fischbach und im Idar-Obersteiner Stadtteil Tiefenstein.

Im Einsatz waren rund 600 Kräfte von Feuerwehren auch aus dem Landkreis Bad Kreuznach und dem Rhein-Hunsrück-Kreis, Rettungsdienst, Technisches Hilfswerk und Bundeswehr, um die Schäden zu beseitigen und Menschen zu betreuen. Im Bereich Herrstein wurden etwa 150 Keller, das Altenheim, mehrere Firmengebäude sowie die Werkstatt der Verbandsgemeindewerke und das Feuerwehrgerätehaus überflutet. Das Wohngebäude der Kreuznacher Diakonie und der Campingplatz Hartenmühle mussten evakuiert werden. Die IGS Herrstein/Rhauen bleibt bis auf Weiteres geschlossen, ebenso die Verbandsgemeindeverwaltung. Auch die Großsporthalle in Niederwörresbach wurde schwer beschädigt.

In Fischbach wurden 160 Keller überflutet. In den Ortslagen Kempfeld und Bruchweiler wurden etwa 50 Gebäude überflutet. Nach Angaben der Einsatzleitung wurden mehr als 50 Pkw durch das Hochwasser zerstört, darunter 20 Privatfahrzeuge von Einsatzkräften der Freiwilligen Feuerwehr Herrstein, die durch den rasant angestiegenen Fischbach ineinandergeschoben wurden. Das Feuerwehrgerätehaus waren binnen weniger Minuten überflutet, was die Einsatzfähigkeit der Wehr stark minderte. In den Ortslagen Herrstein und Fischbach stellte sich die Lage besonders drastisch dar: Pkw wurden von den Wassermassen mitgerissen, Hausbewohner konnten ihre Häuser aufgrund des immer weiter ansteigenden Wasserpegels nicht mehr verlassen. Aus Fischbach wurde gemeldet, dass zwei Häuser in der Hauptstraße einzustürzen drohen und deren Bewohner am Fenster stehen und um Hilfe rufen. Wie durch ein Wunder kamen keine Menschen zu Schaden.

Das Ausmaß der Schäden ist noch nicht überschaubar, es dürfte aber in die Millionen gehen, schätzt die Polizei. In Fischbach sind offenbar mehrere Häuser einzusturzgefährdet. Die Gebäude wurden zum Teil schon gestern von Statikern in Augenschein genommen. Sie sind geräumt, so dass keine Gefahr mehr für Bewohner besteht. Bei Tagesanbruch verschaffte sich die Polizei per Hubschrauber einen Überblick über das Ausmaß der Schäden. Die L 160 bleibt im Abschnitt Einmündung K 66 bis zur Ortslage Fischbach wohl für einige Tage voll gesperrt.

Auch in Idar-Oberstein waren am Montagmorgen die Aufräum-



Jörg Burgard (oben links), Lehrer an der IGS Herrstein, betrachtet sich die Situation. Die Einmündung nach Fischbach (oben Mitte) war gesperrt. Die nächtlichen Aufräumarbeiten dauerten in vielen Orten bis zum Morgen (oben rechts). An der Herrsteiner Feuerwehr standen Helfer bis zur Hüfte im Wasser (Mitte rechts). Die Flut drängte durch Fischbach (unten links). Ministerpräsidentin Malu Dreyer (Mitte links) besuchte am frühen Montagabend Herrstein und machte sich ein Bild von der Lage vor Ort. Sie sicherte schnelle und unbürokratische Hilfe zu. Fotos: Sebastian Schnitt (3), Reiner Dumm (1), Hossert (1), IGS Herrstein (1)

arbeiten im Bereich Staden und Bachweg im vollen Gang. Wasser war in den Heizungsraum der Stadenhalle eingedrungen. Das dortige Gelände ist insgesamt schwer in Mitleidenschaft gezogen. Auf An-

weisung von OB Frank Frühaut reinigte der Baubetriebshof im Anschluss Schächte und Gräben überall im Stadtgebiet, um für die nächsten Tage gewappnet zu sein, wenn weiter schwere Gewitter

möglich sind. Die Kooperation zwischenschen der Schmuckstadt und der Nachbar-VG klappte vorzüglich: Die komplette Feuerwache 4 (Weierbach) wurde nach Herrstein verlegt, weil die Wehr dort ob der Wasserschäden im Gerätehaus nur bedingt einsatzfähig war.

Am frühen Montagabend besuchten Ministerpräsidentin Malu Dreyer und Umweltministerin Ulrike Höfken Herrstein. Malu Dreyer war von Berlin zum Unglücksort geeilt, sie landete um 18.20 Uhr mit einem Helikopter auf dem Großparkplatz am Sportplatz. Dreyer und Höfken dankten allen Helfern, die anpackt und geholt

haben, die Not zu lindern. „Natürlich schauen wir jetzt, was wir tun können. Wir werden uns im Kabinett mit dieser Thematik beschäftigen“, betonte die Ministerpräsidentin. Am wichtigsten sei den Menschen unter die Arme zu greifen, deren Existenz gefährdet ist. Nach einem kurzen Lagebericht im Feuerwehrhaus schauten sich Dreyer und Höfken die Schäden bei der Firma Eitgen an.

Weitere Fotos und Berichte auf den Seiten 12 und 18. Noch mehr Fotos und Videos finden auf der Seite rhein-zeitung.de/nahe



Kein Katastrophenalarm ausgelöst

Entgegen anderslautender Informationen wurde in der VG Herrstein kein Katastrophenalarm ausgelöst. Vorseiten der Kreisverwaltung Birkenfeld heißt es: Hier sei wohl etwas fehlinterpretiert worden. In Rheinland-Pfalz richte sich die Frage des Katastrophenalarms am Schadens-

umfang aus. Wenngleich das Unwetter erhebliche Schäden etc. verursacht habe, sei es doch ein örtliches Schadensereignis und habe nicht die Bedeutung einer Katastrophe. Wäre Herrstein von der Außenwelt abgeschnitten oder ähnliches wäre die Ausan eslage anders. vm

Datum:	27.5.2018
Ereignis:	Unwettereinsatz